

Schloss Werdenberg wird orange

Soroptimistinnen aus der Region setzen an den sogenannten Orange Days 2020 ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen.

Region Anlässlich des Internationalen Tags gegen Gewalt an Mädchen und Frauen wird ab dem 25. November weltweit mit verschiedenen Aktionen auf dieses Problem aufmerksam gemacht. Im Rahmen der 16-tägigen Orange Days setzt Soroptimist International auch dieses Jahr ein «orangefarbenes Zeichen» und beleuchtet verschiedene Gebäude in der ganzen Schweiz in der Aktionsfarbe Orange.

Die Orange Days sind eine weltweite Plattform, um das Bewusstsein der Bevölkerung für die Thematik zu schärfen. Insgesamt erleidet nahezu jede dritte Frau in ihrem Leben physische oder psychische Gewalt – eine Tatsache, die für die Betroffenen grosses Leid bedeutet und eine Menschenrechtsverletzung

darstellt. Gewalt gegen Frauen ist das wichtigste Menschenrechtsproblem auf der Agenda der Vereinten Nationen. Die Orange Days dauern vom 25. November, dem Tag gegen Gewalt an Mädchen und Frauen, bis zum 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte.

Mehrere orange Zeichen in der Stadt Buchs

Auch für den Frauen-Serviceclub Soroptimist International aus Bad Ragaz, der sich für die Rechte der Frau einsetzt, ist die Verhinderung von jeglicher Gewalt gegen Frauen und Mädchen ein wichtiges Anliegen. Deshalb engagieren sich die Frauen des Klubs mit diversen Aktionen in der Region. Unter anderem werden mit der An-



Das Schloss Werdenberg wird 16 Tage lang in orangener Farbe erstrahlen. Bild: PD

strahlung der beiden Schlösser Sargans und Werdenberg in der Aktionsfarbe in Zusammenarbeit mit der Ortsgemeinde Sargans respektive dem Verein

Schloss Werdenberg sowie der Beleuchtung des Dachs der «Gass» und des Geschäftshauses Federer in Buchs orange Zeichen gesetzt. Zudem wird in der «Gass» in Buchs ein Kurzfilm zum Thema Orange Days gezeigt.

Skulptur «Demograzia» als Mahnerin

In diesem Jahr konnte der in Sevelen wohnhafte Künstler Gert Gschwendner für eine Kunstaktion gewonnen werden. Im Rahmen der Aktion erhalten die empfindlichen, jungen Bäume der Bahnhofstrasse in Buchs orangefarbene Schutzkleider, um auf die Schutzbedürftigen in der Gesellschaft hinzuweisen. Die vom Künstler geschaffene Skulptur «Demograzia» ist als Verkörper-

ung der menschlichen und mitfühlenden Vernunft der Demokratie zu verstehen. Ausserdem steht sie als Mahnerin zur Überwindung der Unterdrückung, hin zu einem gemeinschaftlichen und konkurrenzfreien Zusammenleben. In diesem Zusammenhang wird im Namen der betroffenen Frauen anlässlich der offiziellen Eröffnung der Orange Days eine kurze Ansprache gehalten.

Mit orangenen Drinks Projekt unterstützen

Es haben sich mehrere Lokale in Buchs bereit erklärt, die Aktion durch den Verkauf von «Orange Drinks» zu unterstützen. Hierbei fliessen pro Drink zwei Franken an ein Projekt des Frauenhauses St. Gallen, das gewaltbe-

troffenen Frauen aus der Region offensteht. Die ursprünglich geplante Standaktion am 25. November in der «Gass» in Buchs ist coronabedingt abgesagt. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Mintegra in Buchs werden in den kommenden Wochen Workshops in Kleingruppen für Migrantinnen in der Region angeboten werden. (pd)

Hinweis

Spenden für das Projekt des Frauenhauses St. Gallen werden gerne auf folgendem Bankkonto entgegengenommen. Kontoinhaber: Soroptimist International Bad Ragaz, 7310 Bad Ragaz. IBAN: CH26 0873 1544 0811 62001. Bank: Bank Linth LLL AG, 8730 Uznach. Vermerk: Orange Days

Leserbriefe

Zum Kredit für die Rathausanierung

Der Stadtrat Buchs will das Rathaus in Etappen sanieren, um sich in der Broschüre zur anstehenden Bürgerversammlung ausführt. In einem ersten Schritt soll für 1,4 Mio. Franken das Erdgeschoss renoviert werden. Detaillierte Erläuterungen zum Bauvorhaben fehlen ebenso wie nähere Angaben zu den weiteren Bauabschnitten und den mutmasslichen Gesamtkosten. Unklar ist zudem, weshalb nicht das gesamte Bauvorhaben gemeinsam zur Abstimmung gebracht wird.

Nachdem die Bürgerversammlung die Erneuerung des Rathauses vor zwei Jahren ablehnte, sind umfassende Informationen zum überarbeiteten und inzwischen kostenintensiveren Bauprojekt von zentraler Bedeutung. Die Broschüre zur Bürgerversammlung ist der ideale Kommunikationskanal, um Transparenz zu schaffen und die Stimmbürgerschaft von der Notwendigkeit der Sanierung zu überzeugen.

Detaillierte mündliche Ausführungen erst an der Bürgerversammlung vermögen das Informationsdefizit nicht zu kompensieren, weil damit einerseits eine frühzeitige inhaltliche Auseinandersetzung verunmöglicht wird und andererseits erfahrungsgemäss gerade mal maximal 4 Prozent der Stimmbürgerschaft erreicht werden – zu Coronazeiten dürften es sogar noch weniger sein. Bei einem Kredit in der vorliegenden Grössenordnung in einem zudem sensiblen Themenbereich darf der demokratische Meinungsbildungsprozess nicht auf der Strecke bleiben.

Anhand der bisher öffentlich zugänglich gemachten Informationen kann die Stimmbürgerschaft die Notwendigkeit der etappierten Rathausanierung nicht seriös beurteilen. Es sind weitere

Angaben erforderlich, um sich mit dem Vorhaben auseinanderzusetzen. Deshalb lehnt die Parteileitung der CVP Buchs den Kredit zur Sanierung des Erdgeschosses im Rathaus zum jetzigen Zeitpunkt ab.

CVP Buchs, Friedrich von Toggenburg, Präsident

Schwarzmalerei der Initiativgegner

Wenn man in der Schweiz etwas ändern will, kann man das mit einer Initiative machen. Das Ziel der Änderung muss als Anpassung oder Ergänzung der Verfassung formuliert werden. Da die Verfassung nicht direkt angewandt wird, muss der Gesetzgeber die Verfassungsänderung in ein Gesetz schreiben.

Dass unsere Volksvertreter dabei einen ziemlich grossen Interpretationsspielraum erkennen und auch nutzen, ist hinreichend bekannt. Es gibt mehrere Beispiele von Initiativen, bei denen im erlassenen Gesetz von der ursprünglichen Idee nicht mehr viel zu erkennen ist. Es ist davon auszugehen, dass dies im Falle einer Annahme einer oder beider Initiativen nicht anders sein wird.

Für mich stellt sich daher die Frage, ob es legitim ist, wenn die Gegner der beiden Vorlagen ihre Argumente auf eine restriktive Umsetzung stützen, die es so nie geben wird.

Das Ziel der beiden Initiativen ist es, dass Konzerne mit Sitz in der Schweiz auch bei ihren Tätigkeiten im Ausland Verantwortung übernehmen müssen und dass sich die Schweiz nicht an der Finanzierung von Kriegsmaterial bereichern soll. Wenn Sie also die Grundideen der beiden Initiativen unterstützen, legen Sie ruhig ein Ja in die Urne. Sie können sich sicher sein, dass die Gegner der Vorlagen bei der Umsetzung dafür sorgen

werden, dass es nicht so schlimm kommt, wie sie jetzt in ihren Argumenten behaupten.

Thomas Gusset, Altendorferstrasse 16, 9470 Buchs

Ein Nein zur KVI ist der richtige Weg

Wie würde das Kreisgericht Werdenberg-Sarganserland bei einer Klage aus Uganda entscheiden, wenn die Konzernverantwortungsinitiative (KVI) angenommen wird?

Aus meiner Sicht wäre das Gericht bei einer Klage gegen ein Unternehmen aus der Region überfordert. Um nicht nur über den Daumen entscheiden zu müssen, wäre ein Augenschein in Uganda zwingend. Eine Delegation, parteipolitisch ausgeglichen zusammengesetzt, müsste zusammen mit der Verteidigung des Klägers einen Augenschein vor Ort machen, um einermassen glaubwürdig entscheiden zu können.

Der Entscheid würde so oder so weitergezogen – bis zur höchsten Stelle. Mir graut es, wenn ich mir vorstelle, was eine solche Übung den Steuerzahler kosten würde. Man würde viel besser dieses Geld für die Förderung der Jugend und für die Gesundheit in den Entwicklungsländern einsetzen.

Darum hoffe ich auf ein Nein am 29. November, damit der Gegenvorschlag sofort wirksam wird und die wenigen schwarzen Schafe auf den rechten Weg bringt.

Fred Tischhauser, Büelstrasse 5, Sevelen

Stadtrat mit Augenmass

Die Prognosen für die zukünftigen Finanzen der Stadt Buchs sind nicht rosig. Umso mehr

brauchen wir einen Stadtrat mit Weitsicht, aber auch mit Augenmass und gesundem Menschenverstand.

So kenne ich Markus Hofmänner und Petra Näf-Rissi. Sie beide stehen sicher auf meinem Wahlzettel. Haben sie auch Ihr Vertrauen?

Christian Rothenberger, Burgerweg 2, 9470 Buchs

Einer aus unserer Mitte

Markus Hofmänner ist in Buchs aufgewachsen und wohnt und arbeitet hier. Die Freiheit des Einzelnen und die Solidarität mit den Schwächeren liegen ihm am Herzen. Er ist bereit und fähig, die Verantwortung für Buchs und seine Bewohnerinnen und Bewohner zu übernehmen. Ich empfehle Markus Hofmänner deshalb mit Überzeugung zur Wahl in den Buchser Stadtrat.

Friedrich von Toggenburg, Präsident CVP Buchs, Technikumstrasse 6, 9470 Buchs

Das Kreuz mit der Sexualität

Beim Menschen führte die Sexualität zu einer schweren Störung des sozialen Lebens: Die Männer werden zu Konkurrenten, die Frauen zu Rivalinnen, Vergewaltigung, Morde aus Eifersucht, Sadismus. In den Augen der christlichen Kirche wurde so die sexuelle Lust zur Versuchung des Teufels. Der zivile Bürger durfte Sexualität nur noch ausführen zur Fortpflanzung ohne Lust, aus dem Klerus wurde die Sexualität gänzlich verbannt.

Damit hat die katholische Kirche das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Meiner Ansicht nach gibt es eine saubere Sexualität. Bei einer echten sozialen Beziehung, bei der

Untreue kein Thema ist, wird die gemeinsam gelebte Sexualität zur göttlichen Bereicherung. Umsonst hat die Frau die Schönheit empfangen und der Mann die sexuelle Potenz, umsonst sollen sie sich's gegenseitig geben. Ohne gelebte Sexualität ist der Mensch kein ganzheitliches Wesen.

Christian Roth, Moosweg 11, 9470 Buchs

Wunderbare Nachrichten

In einem ganzseitigen Inserat informiert uns gestern im W&O Glencore über ihre Anstrengungen gegen Kinderarbeit und Umweltverschmutzung in Peru, und es wird sogar immer noch besser werden: Das ist doch wunderbar und niemand kann etwas dagegen haben. Gleichzeitig erfahre ich auch, wie mächtig der Konzern ist mit 160 000 Mitarbeitenden rund um den Globus. Mächtig und auch reich, versteht sich und wird im Inserat augenfällig.

Was ich aber nicht verstehe: Woher die fast panische Angst davor, dass die Möglichkeit, eine Untersuchung und eventuelle Klage zu allfälligen Verstössen gegen die Menschenrechte oder internationale Umweltstandards vor ein schweizerisches Gericht zu bringen? Es läuft doch alles so gut!

Für mich unverständlich: Die Panik-Attacken von Konzern-Lobbies und Rechtsbürgertum vor der Konzernverantwortung lösen einen immensen, Millionen teuren Werbeaufwand aus! Warum eine für die Schweiz beispiellose Orchestrierung bis hinunter zu den sattsam bekannten Werbestrategien und -strategen der SVP? Wenn doch alles so gut läuft!

Otto Ackermann Profasonweg 7, 9476 Fontnas

Buchser Minister für die Wirtschaft

Die Stadt Buchs lebt vom Gewerbe und von den KMU. Sie schaffen Arbeitsplätze, halten das regionale Zentrum lebendig und stärken Buchs im Standortwettbewerb. Wer Buchs in die Zukunft führen will, muss die Buchser Wirtschaft kennen – mit Vorteil in- und auswendig. Ich wähle deshalb am 29. November Rolf Pfeifer in den Stadtrat – als Buchser «Wirtschaftsminister».

Markus Kobelt, Burgerauerstrasse 25, 9470 Buchs

Leserbriefe mit Wahlempfehlungen

Leserbriefe mit Wahlempfehlungen müssen spätestens morgen Mittwoch um 12 Uhr auf der Redaktion eintreffen.

Sie dürfen den Namen der empfohlenen Person nicht im Titel tragen und maximal 750 Zeichen umfassen (inklusive Leerzeichen).

Sie sind zu senden an redaktion@wundo.ch oder per Post an Redaktion Werdenberger & Obertoggenburger, Bahnhofstrasse 4, 9471 Buchs. Wahlempfehlungen müssen wie alle Leserbriefe mit Vorname, Name und vollständiger Wohnadresse unterzeichnet sein. (red)

ANZEIGE

Mittwoch, 2. Dezember, 19 Uhr:
Online-Infoabend

Anmeldung unter: www.ibw.ch/infoabend